

Seite
194
96
98
99
200
201
202
204
206
207
208
208
209
209
14
16
19
20
23

Karl.

Als Vater Meiler am 11. Februar 1845 Mittags bei Tische in Lottchen's Hause sprach: „Solche Einigkeit wolle der Herr uns erhalten!“ und Alle darauf die Gläser klingen ließen, da lief der zwölfjährige Karl von Einem zum Andern, und Jeder mußte mit ihm anstoßen und endlich sprang er gar in die Küche hinunter, um mit Dortchen anzustoßen; aber klirr! da lag das Glas; er war gegen die Trittleiter gelaufen und hatte das Glas zerschlagen. Mit langem Gesicht kam er wieder herauf; denn er schämte sich, so wild gewesen zu sein. 1847 an demselben Tage war er auch mit seinen Eltern und Geschwistern bei Lottchen; aber da war er nicht mehr der wilde Junge. Er war gewiß über einen Kopf größer als damals und viel magerer. Die Backen waren auch nicht so frisch und roth, und er sah so still und nachdenklich aus, daß man kaum glauben konnte, daß das derselbe Karl Meier sei, der früher so unbändig und auch manchmal so grob sein konnte. Daß er nun heute so besonders still ist, kommt wohl daher, weil er daran denkt, daß dies das letzte Fest ist, welches er vor seiner Abreise mit seinen Eltern und Geschwistern feiert.

Am 25. Oktober ist Karl 14 Jahre alt geworden. Damals lag er schwer krank am Scharlachfieber und wußte gar nicht einmal, daß sein Geburtstag sei. Der liebe Gott hat ihn wieder gesund werden lassen, aber er ist noch immer etwas schwach und so gewachsen, daß er größer ist, als seine

Lottchen.